

DEKAN BESUCHT EVANGELISCHE GEMEINDE

# Zeit ohne Haus eine große Chance

Die Zeit zwischen dem Abriss des alten Gemeindezentrums und dem Bau einer neuen Bleibe sollte die evangelische Gemeinde in Markt Schwaben als Chance verstehen. Das sagte Dekan Jochen Hauer gestern zum Abschluss seiner Visitation in der Marktgemeinde.

VON JÖRG DOMKE

**Markt Schwaben** – Die Abrissarbeiter werden irgendwann einmal anrücken. Sie werden ein tiefes Loch produzieren. Und es wird dann eine Weile dauern, bis das neue Zentrum der evangelischen Gemeinde in der Martin-Luther-Straße bezugsfertig sein

wird. Diese Phase ohne Heimat sei eine große Chance der Gemeinde, sagte gestern Dekan Jochen Hauer in seiner Predigt im Sonntagsgottesdienst in der Philippuskirche sowie anschließend in einem Gespräch mit der Heimatzeitung. Eine Chance, eine zentrale Losung des Christentums, die Nächstenliebe, noch mehr als bislang umzusetzen. Die Gemeinde Markt Schwaben böte dafür gute Voraussetzungen.

Hauer bemerkte, dass er in der Marktgemeinde während seiner Visitation eine evangelische Gemeinschaft vorgefunden habe, in der es viele Initiativen und Eigenständigkeiten gebe. Leute eben, die ihr Ding machten. Gemeindearbeit sei nicht an ein Haus, an eine Immobilie, an ein Gemeindezentrum gebunden. Das Potential Ehrenamtlicher

in der evangelischen Gemeinde der Marktgemeinde sei aus seiner Sicht so groß, dass man sich schon zu helfen verstehen werde in der bevorstehenden Bauphase. Hauer: „Ich habe großes Vertrauen, dass das alles gut gehen wird“.

Erfahrungswerte im Dekanat Freising gebe es übrigens nicht. Markt Schwaben sei die erste kirchliche Gemeinde, die in die Situation geraten werde, auf ein lange Zeit zur Verfügung gestandenes Gemeindezentrum vorübergehend verzichten zu müssen, so Hauer.

In seiner Predigt vor dem traditionellen Kirchkaffee befasste sich der evangelische Seelsorger mit der Nächstenliebe, die die Liebe der Gegner und Feinde einschließe. Auf dem Fundament marktwirtschaftlicher Regeln sei es



Dekan Jochen Hauer gestern beim Auszug aus dem Gottesdienst in der evangelischen Philippuskirche. Vor ihm Pfarrer Fuchs, dahinter Pfarrerin Anne Bickhardt. FOTO: DZ

mitunter schwierig, Nächstenliebe praktisch umzusetzen, weil es dort immer auch Konkurrenz gebe. Wenn es nun gelinge, alle unterschiedlichen Interessensvertretungen und Gruppierungen innerhalb der evangelischen Gemeinde in Markt Schwaben einzufangen, entstehe wirkliche Gemeinschaft, so Hauer, der sich für noch mehr

Begegnungen der Gemeindeglieder, noch mehr Austausch und noch mehr offenes Miteinander mit der örtlichen Politik und der katholischen Kirche aussprach.

Froh und glücklich äußerte sich der Dekan darüber, dass es in Markt Schwaben und drumherum zumindest mit den katholischen Brüdern und Schwestern keine Kon-

kurrenzsituation zu geben scheine. Dass man die Högerkapelle in Anzing für Gottesdienste nutzen könne, sei ein ebenso gutes Zeichen wie das Angebot der Kolpingfamilie Markt Schwaben, vorübergehend in der Phase des Gemeindezentrumsbaus den evangelischen Freunden Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.